

G-Ch
Brütten
1952

Gemeindechronik Brücken.

1952.

Witterungsverhältnisse u. Landleben.

Der Jahres-Anfang, war wie der Silvester dunkel und regnerisch, wenig ermunternd, für ein Neues Jahr. Und doch wollen wir unverzagt ins Neue Jahr scheitern.

Der Regen ging dann in Schnee über, und es legte sich eine leichte Schneedecke auf die Natur. Die Kinder kannten einige Tage Schlittschuh, was sie voller Freude benutzten. Doch die Freude dauerte nicht sehr lange, es wurde wieder wärmer und der Schnee schmolz. Nun folgten Tage mit milder Temperatur teilweise sonnig, nachts 2-3° unter Null, tagsüber einige Wärme grad. Für die Winterfrucht nicht gerade günstig das auf und zu frieren. Solche milde Tage hielten an bis zum 17. ds. Nun kam ein heftiger Westwind, und am Abend wie ein plötzliches Gewitter ein starker Schneesturm der in kurzer Zeit ein schönes Häufchen Schnee niederlegte. Am 18. u. 19. schneite es erneut, am Morgen des 19. Januar fuhr zum 1. Mal in diesem Winter der Pfad schlitten.

Jetzt folgte schönes Schlittwetter, eine Woche kalter Tage 6-8° C. unter Null, teilweise leicht sonnig mitunter auch wieder leichte Schneestürme.

Am 21. Januar wurde im Stall von Hans Bieri in Untereich dessen Viehbestand 10 Tage zuvor gegen Maul- und Pockenpest geimpft worden war, 2 Rälber von der Seuche angefallen. Diese 2 Tiere wurden sofort abgetan als Seuchenvieh. Am 25. Jan. waren es nochmals 1 Ralb, 1 Rindli und 1 Murreli, die von der Seuche befallen wurden im

gleichen Fall. Es war dies ein Schwerk und ein
unbegreiflicher Fall, für den betreffende
Bauer und die Gemeinde. Man vermutet der
Impf-Virus muss zu stark gewesen sein, für
diese jungen Tiere.

Zur Vorsicht wurden in der Gemeinde alle
Versammlungen und Zusammenkünfte unter-
sagt.

Eine Baumfall-Aktion wurde Anfangs
Januar in hiesiger Gemeinde durchgeführt.
Alte Mastbim-Bäume und überflüssige
wurden gefällt, um der Über-Produktion
an Mastbimen entgegen zu steuern. In unserem
Dorfe waren es über 300 Bäume die erbarmungs-
los, mit Traktor ihrem Leben beraubt wurden.
Man kann meines Erachtens in dieser Hin-
sicht auch zu weit gehen.

Diese Aktion wurde bestimmt vom Ranton
und den Obstbaumwärttern.

Das Winterwetter dauerte an, den ganzen
Monat aus blieben winterliche Tage, mit
5, 6-8°C. Rältegrade. Am 31. Jan. wurde
es leicht wärmer, gegen Abend regnete es,
dann ging der Regen wieder in Schnee
über.

Februar.

Am Morgen des 1. Februar lag ein
leichter Keuschnee, gegen Abend kam es
erneut zu schneien begleitet mit Februar-
stürmen. Der 2. ds. Lichtmess war Teil-
weise bedeckt, bis mitunter sonnig, auch
einige leichte Schneegestöber. Die kom-
menden Tage schneite es täglich, die
Fahradschlitten mussten alle Tage fahren.
Bis zum 6. ds. lag der Schnee circa 65cm.
tief, alle Tage schneite es wieder, nur

Am 7. ds. war es sonnig, darauf wieder Tage mit viel Schneefall. Auch die Berge meldeten 1.20 Meter 1.50 m - 3 m. Neuschnee.

Es schneite immer weiter am 10. 11. u. 12. ds. fast ununterbrochen. Am 12. ds. regnete es am Vormittag in Strömen, nachmittags erneuter Schneefall, teilweise mit starkem Westwind.

Es bildeten sich viele Nehten. Täglich mussten die 7 Fackelschlitten fahren mit 6 und 8 Pferden. Die Tiere hatten schwere Arbeit zu tun, oft mussten sie mit 8 Pferden Halt machen. Es lag eine Schneemasse, wie wir sie schon lange nicht mehr erlebt haben. Zum Schauen ein schöner Zug der Fackelschlitten mit den 8 Pferden, und die Fackeln mit Schaufeln bewaffnet.

Am 12. ds. waren es 50 Mann die geschauelt haben, da es viele und Mannshöhe Nehten hatte.

Am 13. ds. hatte es wieder einen schönen Neuschnee, ein frischer luftiger Schnee lag auf Bäumen und Sträuchern, ein wahrer Winterzauber. Es blieb nun herrliches Winterwetter, tagsüber teilweise leicht sonnig, mit 4-5° C.

Unter Null, Nachttemperatur 7-8° kalt, einige Male 9-10 kalt.

Für die Jugend war es damals es Schlitt- und Skiwetter, und sie bewützten es auch täglich.

Die Tage blieben bis Ende Monat ziemlich winterlich, durch die tägliche Sonne schmolz der Schnee langsam.

März.

Der 1. März war morgens bedeckt, gegen Mittag leicht sonnig, im Felde lag noch überall Schnee. Nun folgten schöne sonnige Tage, der Schnee ging zurück. Es folgte eine Woche unbeständige Tage, teilweise leichter Regen und Schneegestöber mit 2-3° warm. Um den 13. u. 14. ds. wurde

es wieder kälter, vom 14. auf den 15. war es morgens stark gefahren mit 8° C. kalt. Hernach kamen föhliche, sonnige Tage. Im Felde ging langsam die Arbeit an. Bald wendete sich die Wetterlage in unbeständige Witterung es folgten regnerische und kühle Tage. Gegen Ende Monat kamen Tage mit leichtem Schnee, gestöber, die letzten paar Tage waren wieder schöner.

April.

Der 1. April brachte einen richtigen Aprilregen. Der Vormittag war grau und bedeckt, gegen Mittag fing es an zu regnen und zu schneien. Am Nachmittag schneite es in grossen Flöcken, wie mitten im Winter. Es lagte einen schönen Schneee nieder am 2. April musste der Fsadsehlitten fahren der Schneee lag circa 20 cm tief. Darauf folgten einige kalte, winterliche Tage. Am 4. ds. zeigte das Thermometer morgens $6-7^{\circ}$ kalt bei Mondheller Nacht. Bis zum 7. ds. blieb kaltes, winterliches Wetter, von da weg kamen warme Frühlingstage. Es folgten herrlich warme Tage, die Natur wandelte sich rasch in einen blühenden Garten. Es kamen Tage mit sommerlicher Wärme $20-25^{\circ}$ C. Schatten, und $30-35^{\circ}$ C. Sonnenwärme. Ostern waren herrliche warme Tage, die Röschen blühten in vollem Reiss. Um den 15. ds. konnte man auch die Röhre zur Heide auslassen. Kweitschen und Pflaumen kamen auch rasch ins Blühen. Die Arbeit im Felde war in vollem Gange. Gegen Ende Monat blühten auch die Apfel- und Birnbäume, die Apfelbäume blühten reichlich die Birnen teilweise weniger. In dieser Zeit wurden die Kartoffeln gesteckt. In der Woche vom 22-27 ds. kam kühle und regnerische Witterung. Die letzten Tage im Mon.

at waren wieder warm, bis richtig schön und
heiss. Die Vegetation machte grosse Fortschritte.

Mai.

Der 1. Mai Tag war wie seine Vortage sonnig
und warm. Es folgte eine Anzahl schöne Frühlingst-
tage, teilweise mit Föhnstimmung, und wunder-
barer Licht in die Berge. Vom 9. auf den 10.
Mai kam in der Nacht ein starkes Gewitter.

Am 11. Mai war es erneut schön und heiss, auch
diesen Abend zog ein Gewitter herauf, das stark
abkühlte. Nun kamen die sogenannten bösen
Tage, (Eisheilige), die aber alle gut verliefen.

Sie hatten sich verschoben, erst eine Woche da-
rauf, kamen kalte Tage mit heftigem Bise-
wind, solche Tage hielten eine Woche an.

In den Niederungen legte sich in den Nächten
Reif auf die Natur. Es erfroren Kartoffeln,
Bohnen, Tomaten und Verschiedenes mehr.

Gegen Ende Monats wurde es wieder wärmer,
zum den 25. ds. begann man mit der Heuernte.
Es kam schon einiges Heu unter Dach im Mai.

Juni.

Die ersten Tage Juni waren die Pfingsttage,
die waren beide schön, auch die darauf folgenden
Tage waren sommerlicher Art. Die Heuernte nahm
seinen Fortgang. Am 6. ds kam ein starkes
Gewitter, schon um die Mittagszeit 2 1/2 Uhr,
viel Heu wurde verregnet, am Tage darauf
regnete es in Strömen, die Heuernte fand
einen Unterbruch. Vom 9. ds. an wurde
die Witterung wieder stabiler, mit Heuen
konnte man weiterfahren. Schon um den
12-15. Juni war der grösste Teil Heu unter
Dach, nur noch einige Kahlzügler waren
noch nicht fertig. Am 15. ds. 7 1/4 kam am
Abend ein leichtes Gewitter, darauf.

folgten einige unbeständige Tage, mit ganz leichten Regenschauern. Von da weg kamen heiße Sommertage, die Temperatur steigerte sich von Tag zu Tag, 32, 34-36° C. Schattenwärme, 45-50° C. Sonnenwärme. Basel meldete diesen Tage 38° C. Schattenwärme. Damit übersteigt die diesjährige Sommer-Temperatur, diejenige vom Jahre 1947 und 1949. Über die Mittagszeit war fast tropische Hitze. Die Rüschen reiften rasch von Mitte Monat waren frühe Sorten pflockreif. Auch die späteren folgten nach, die Bäume waren voll behangen mit schönen Früchten. Im Verkauf galten sie 80-90 Uts pro kg. später 1.-1.10 Fck.

Infolge des anhaltenden warmen Wetters, war Ende Monat auch schon Gerste zum Schnitt reif.

Juli.

Auch der Monat Juli begann sein Regime mit schönen heißen Sommertagen. Das Getreide reifte rasch. Man war immer noch mit Rüschen pflocken beschäftigt, bis um die Mitte des Monats war die Rüschenernte vorbei. Das schöne heiße Wetter hielt ständig an, am 10. ds. erfrischte ein leichtes Gewitter die schwüle Luft. Weitere heiße Julitage folgten mit 36° C. Schatten und 48° C. Sonnenwärme. Man hatte mit Ernden begonnen auch die Getreideernte war im Gange. Bei dem schönen Wetter ging der Erndet rasch vorwärts bis um den 25. ds. war der geörste Feil Erndt eingebracht. Auch Getreide wurde Tag täglich geschnitten und zum Feil unter Dach gebracht. Bis Ende Monat war alles Getreide geschnitten und aufgestellt. (an Füssen!) Nach schwülen Sommertagen regnete es am 28. Juli vom Morgen bis zum Abend ausgiebig, wie war das eine Erholung für die durstende Erde. Nachher kamen erneut sonnige Tage bis zum 31. Juli.

Erndet und Geheideernte waren bis Ende Monat fast ohne Ausnahme beendet. Dies ist zu sagen zur Jahreszeit eine Seltenheit.

August.

Der 1. August auch war ein strahlender Sommertag, was ihn fast zum Festtag machte. Die Augustfeier auf dem Buck begann mit dem Glockengeläute zur Feier, eine zahlreiche Festgemeinde hatte sich auf dem Buck eingefunden. Zahlreiche Gäste von Hinterthun hatten sich auf unsere Höhe begeben. Nach Gesängen der Vereine, Schüler und Ansprache von Herrn Pfarrer März, folgte ein Spiel, aufgeführt vom älteren Schülern. Aus Wilhelm Tell: die Scene vom Apfelschuss mit dem Vogt Gesler. Das Spiel machte allgemein Eindruck. Nun folgten noch die Darbietungen des Turnvereins. Jetzt flackerte das Augustfeuer in hellen Farben zum Himmel empor, zwischen hinein strahlte und krachte Feuerwerk. Stets ein Tag der Freude und Dankbarkeit. -

Es kamen weiterhin schöne Augusttage, wo noch die Lezten mit Ernden und Ernten fertig machten. Um die Zeit vom 10. ds. war die Witterung leicht unbeständig, gewitterhaft, hierauf folgten erneut schöne warme Augusttage mit 30° C. Schatten und 42-45° C. Sonnenwärme. Um den 16. u. 17. ds. kamen Regentage mit starkem Temperaturfall noch 10-15° warm. Nachfolgend wieder schönere Tage, bis gegen Ende des Monats. Bei schöner Witterung erntete man schon wacker Kartoffeln ein. Auch frühe Äpfel, Pflaumen und Zwetschgen waren reif. Bei dieser trockenen Wetterlage wurde das Grünfutter ziemlich knapp, es ist viel Herbstgrasung angesät worden, wie Dicken, Roggen und Mais.

September.

Der 1. September war morgens etwas düster, mit Hochnebelwolken, Mittags leicht sonnig. Die darauf folgenden Tage waren etwas heftiglich rauh, aber doch leicht sonnig. Vom 6. ds. weg kam kühler regnerisches Herbstwetter. Um die Zeit vom 14. u. 15. ds. wurde es wieder schöner, sonnig und warm, doch diese Vitterung hielt nicht lange an, erneut kamen Regentage mit starker Abkühlung. Einige Male zeigte das Thermometer noch 8-10^o C. warm. Am 19. ds. kam gegen Abend ein gewitterhafter Regen mit Schnee und Rieselgestöber. Am 20. ds. wurde es wieder sonnig, aber kalt, man konnte im Felde arbeiten, es wurden viel Kartoffeln ausgefahren.

Am Bettag Sonntag den 21. Sept. war es am Morgen Schneeweiss, ein starker Reif hatte sich auf die Natur gelegt, und hat Dahlien kinnien und alle zarten Blümlein geknickt. Der Bettag war sonnig, aber es wehte ein rauher Wind und am Montag darauf regnete es schon wieder. Vereinzelt gab es wieder einige schöne Tage so am 24. u. 25. ds., waren warme föhnige Herbsttage. Solche Tage wurden noch benützt zum Plee dörren auch zum Kartoffeln einernter. Das Wetter wurde wieder rauh und regnerisch, mit heftigen Stürmen.

Die Kartoffelernte war dies Jahr gut ausgefallen, schöne und grosse Früchte. Der Preis der Feinkartoffeln war per kg. 40-45^{ts}. später 30-35^{ts}. Die guten Sorten spa 100 kg. dann noch 25-40^{ts}.

Die Wetterlage im September blieb bis Ende des Monats unbeständig, regnerisch und kalt. Nach Bericht der Meteorologischen Station

ist dieser September der kühlske und Regen-
reichste gewesen, seit dem Jahre 1864.

Oktober.

Der Oktober machte im gleichen
Fahrvasser weiter, wie der September, frühe,
kühle und regnerische Tage. Die 2. Woche des
Monats war noch annehmbar, ziemlich kalt
mit teilweise Daise, aber doch einige leicht
sonnige Tage. Wenn es anging war man streng
im Felde tätig, mit Äpfel pflücken,
Punkeln ernten, und sonstige Feldfrüchte
wurden eingebracht. Am 9. ds. ein sonniger,
warmer Herbsttag, wurde sogar Rlee ab den
Keizgen unter Dach gebracht.

Nachher kamen erneut regnerische Tage,
mitunter gab es wieder etwa ein sonniger
Tag, aber sehr selten. Mit aller Not konnte
man die Felder ackern und ansäen.

Die letzte Woche des Monats war ganz unbe-
ständig, kein Tag ohne Regen, und dazu
kühl noch 8-10^o C. warm. Am 17. u. 18. ds.
fiel sündflutartiger Regen. Herbsttage
zum Grausen.

November.

Der 1. November war ziemlich rauh, aber
teilweise sonnig, da wurde noch viel
Weizen gesät. Der 3. November war schon
wieder düster und regnerisch, von da
weg folgten erneut regnerische, unfreund-
liche Tage, oft mit starken Regengüssen.

Einmal sogar um den 10. ds. blitzte und
donnerte es dem ein gewitterartiger Regen
folgte dem Regen folgte Schneefall. Im
Felde war noch so viel Arbeit zu tun, aber

des schlechten Wetters wegen konnte man gar keine Feldarbeit verrichten. Noch viele Acker warteten auf's Ackern, und ansäen, ja sogar Kartoffeln waren teilweise noch nicht fertig eingeerntet.

Ein furchtbar, trauriger Herbst, wie man meint noch nie so etwas erlebt zu haben. Um die Mitte des Monats wurde es einige Grad kalt mit Brise, am 17. ds. war das Wetter ausnahmsweise trocken und leicht sonnig. Darauf kam wieder düsteres Regenn Wetter mit Nebel, und immer dunkler wurden die Tage, gegen Ende Monat gefror es wieder leicht zu.

Am 29. ds. Siehe ein Wunder, ein föhniger heulich sonniger Tag entstand. Fast warm durchschien einem die Sonne. An diesem Tage wurden wacker die Acker gesät und noch geackert. Es war ein Leben im Felde fast wie im Frühling, alles war emsig und fleissig wie die Bienen.

Am 30. ds. war es am Morgen noch leicht sonnig, gegen Abend wurde es kälter und es kam wieder Regen.

Dezember.

Die ersten zwei Tage im Dezember brachten wieder Regen, lauter Regen. Der 3. ds. war morgens etwas sonnig, gegen Mittag wieder mehr wolkig bedeckt. An diesem Tag säten wir den letzten Weizen, die Einsaat in die Erde war noch gut geraten.

Gegen Abend fing es an zu schneien, auch am folgenden Tag schneite es. Nun lag eine weisse Schneedecke auf der Natur, es wurde einige Grad kalt, die Kälte steigerte sich bis zu 6 u. 7° C. unter Null. Eine Woche blieb winterliches Wetter, ein wunderbarer Raubreif zierte Bäume und Sträucher. Am 12. u. 13. ds.

fiel ausgiebiger Regen, vorbei war der heurliche
Hintergäuber. Vom 15. ds an kam erneut Schneefall,
einige Tage schneite es ausgiebig, so dass am 17. u. 18. ds
der Pfadschlitten fahren musste. Leider stieg die
Temperatur, am 20. u. 21. regnete es in Strömen,
der Schnee verlief im Wasser, darauf kamen düstere
graue Tage und 1-2° kalt.

Am Weihnachtsfest, siehe es geschah ein Wunder,
nach düsternen Wintertagen ging die Sonne strahlend
am Himmel auf. Tiefblauer Himmel mit weissen
Wölklein gaben dem Festtage ein besonderes Ge-
präge. Der 2. Weihnachtsfest war wieder neblig
und düster, auch die folgenden Tage waren
hochneblig bei 2-3° kalt. Der Silvester war
teilweise leicht sonnig, eine Heidenacht leuchtete
ke hinüber ins Neue Jahr.

So ging das Jahr 1952, das zu Sommers An-
fang so viel Sonne und Hitze brachte,
vom Monat September weg, so viel Regen-
tage, zu Ende.

Gemeindechronik Brütten 1952.

Gemeinde-Leben.

Ein kurzer Bericht über Gemeindeleben.
Wie üblich beginnen mit dem Jahresanfang
Heimatabende und Theater-Unterhaltungen!
Der Turnverein Brütten veranstaltete wie jedes
Jahr einen Unterhaltungsabend für die Gemeinde.
Er fand statt am 12. Jan. im Rest. g. Sonnenhof.
Turnerische Darbietungen und ein Theaterstück
in 5 Akten: "Heimatlos" von Josias Cariegel.
Turnen und Theaterstück war für ländliche
Verhältnisse adeltas aufgeführt.

Auf den 1. April ist die Poststelle Brütten
neu besetzt worden.

Frau Berta Debrunner - Gross hat auf dieses
Datum vom Postamt zurück, nachdem sie es
nach dem Tode ihrer Mutter im Jahre 1933
übernommen hatte, und aber schon vorher
im Postamt mitarbeitete.

Frau Gross-Peter übernahm die Poststelle
von ihrem Gatten der schon im Jahre 1905
als 46-jährig gestorben ist.

Damals war die Poststelle im Restaurant
zur alten Post untergebracht, wo sie aber später
ein eigenes Privathaus ankaufte, unterhalb
dem Feuerwehrlokal.

Da fehlen noch verschiedene
Angaben vom Jahre 1952, die ich
nicht mehr zu kotieren weiss.

Kedwig Moef.

